

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 12. Juni 1854.)

Auf den Antrag des schweiz. Post- und Baudepartements hat der Bundesrath die Errichtung eines Telegraphenbureau auf dem Rigi, in Verbindung mit Luzern, beschlossen.

(Vom 14. Juni 1854.)

Herr Stabshauptmann Julius Melley von Ballegues, Rats. Waadt, hat vom Bundesrathe die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle als II. Instruktor der Artillerie in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

(Vom 16. Juni 1854.)

Herr de Luze, schweiz. Konsul in New-York, macht dem Bundesrathe, mit Depesche vom 26. Mai abhin, die Mittheilung, daß die Bartoliden (unächte Pocken) deren er in seinem Schreiben vom 14. Februar d. J. erwähnte (vergl. Bundesblatt von diesem Jahre, Bd. I, Seite 615), in gedachter Stadt nicht mehr vorkommen; dagegen seien auf mehreren in letzter Zeit in den Hafen von New-York eingelaufenen Schiffen viele Passagiere, und unter diesen auch Schweizer gewesen, welche die eigentlichen Blattern (la petite vérole) gehabt haben. Derselbe müsse er neuerdings denen, die nach Amerika auszuwandern gedenken, und zwar Erwachsenen sowol als Kindern, angelegentlichst rathen, sich vor ihrer Abreise aus der Heimath nochmals impfen zu lassen.

Im Weiteren meldet der Herr Konsul, daß in neuester Zeit wieder sehr viele schweizerische Emigranten, von Antwerpen und Havre aus, nach ziemlich glücklichen und kurzen Ueberfahrten, in New-York gelandet haben, und daß nur wenige Sterbefälle auf den Schiffen vorgekommen seien, mit Ausnahme bei kleinen Kindern, von denen fast immer 3—4 und manchmal noch mehr in jedem Schiffe sterben, was seinen Grund in der unzureichenden Nahrung habe, die man diesen jungen Wesen gewöhnlich gebe.

Die Auswanderer sollten daher vor ihrer Einschiffung für diese bemitleidenswerthen Kinder passende Lebensmittel einkaufen, wie z. B. Reis, Mehlspeisen, selbst in Flaschen aufbewahrte Milch, weil es unmöglich sei, daß man in Schiffen, die gewöhnlich 300—600 Passagiere an Bord haben, Ruhe halten könne, wie dies auf Paketbooten für reiche, eigene Zimmer (Cabines) haltende Reisende zu geschehen pflege.

Herr de Luze bemerkt ferner, sein Bureau sei fortwährend vom Morgen bis zum Abend mit Emigranten angefüllt, von denen die einen ihn um Rath und andere um Unterstützung ansprechen; auch haben viele derselben auf ihn ausgestellte Wechsel, die er ihnen ausbezahlen müsse.

Wegen der Menge dieser zu gleicher Zeit in New-York angekommenen Einwanderer seien die Preise in den Gasthöfen bedeutend gestiegen, so daß jetzt eine Person täglich 1—1½ Dollar zu bezahlen habe, statt wie früher 75 Cents oder ¾ Dollar. Zum Glück bleiben aber die Emigranten gewöhnlich nicht lange in genannter Stadt, sondern begeben sich ungesäumt ins Innere des Landes, an die Orte ihrer Bestimmung.

Schließlich empfiehlt der genannte Herr Konsul den Auswanderern die äußerste Sorgfalt zu ihren Reisekoffern und Effekten, weil sie ohne diese Vorsicht leicht um dieselben gebracht werden können, was jüngsthin mehrmals geschehen sei, und wozu der Wirrwarr, welcher in der Regel beim Ausschiffen so vieler Menschen stattfindet, günstige Gelegenheit darbiete. Die Koffern u. a. m. sollten daher immer den deutlich angebrachten Namen des Eigenthümers tragen.

Wahlen des Bundesrathes.

Militär:

14. Juni, Herr Emil Amstein von Malans, Ktzn. Graubünden, ist zum Oberleutnant im eidg. Generalstabe ernannt worden.

Postbeamter:

16. Juni, Herr Gottlieb Segeessenmann, Rechtsagentsubstitut in Signau, zum Posthalter in Wimmis, Ktzn. Bern. Jahresbesoldung Fr. 320.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1854
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	28
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	17.06.1854
Date	
Data	
Seite	535-537
Page	
Pagina	
Ref. No	10 001 429

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.